

	Meereshöhe	Beschreibung im Text
1. Das Becken von <i>Ta-tung-fu</i>	4000 Fuss	S. 359—362
2. Das Becken von <i>Tai-tshóu</i> und <i>Hsin-tshóu</i>	3500 bis 2900 Fuss	S. 371
3. Das Becken von <i>Tai-yuën-fu</i>	2800 Fuss	S. 428
4. Das Becken von <i>Ping-yang-fu</i>	1600 »	S. 416—425
5. Das Becken von <i>Kiang-tshóu</i>	1350 »	S. 445
6. Das Becken von <i>Kiai-tshóu</i>	1300 bis 870 Fuss	S. 449—450

Jedes einzelne von diesen Becken ist einst von einem See erfüllt gewesen, wie die kalk- und salzhaltigen Ablagerungen an ihrem Boden beweisen. Im Hinblick auf die stufenartige Anordnung der Meereshöhen könnte man vermuthen, dass die Becken ehemals Staffeln in einem einzigen Flusslauf bezeichneten und somit ein zusammenhängendes System von Seen bildeten. Dies gilt zwar von der Gruppe 3, 4, 5, welche vom *Fönn-hö* durchströmt werden. Allein das erste und zweite Becken sind stets unabhängig, und ebenso von einander wie von dem dritten getrennt gewesen. Sie werden heute von dem *Sang-kan-hö* und dem *Hu-to-hö* entwässert, welche selbständig nach der Grossen Ebene hinabfliessen. Nicht minder unabhängig ist das sechste Becken, welches auch in anderen Beziehungen eine Sonderstellung einnimmt.

Betrachten wir noch einmal kurz die in den vorigen Capiteln ausführlich dargestellten Besonderheiten dieser einzelnen grossen Einsenkungen.

1. Das Becken von *Ta-tung-fu* ist von SW nach NO gestreckt; es hat eine Länge von 70, eine Breite von 14 g. M. und ein Areal von 60 deutschen Quadratmeilen. Die nordwestliche Seite ist ein Steilabfall von 1500 bis 2500 Fuss Höhe, welcher eine Verwerfungskluft bezeichnet und von geringen Lössanhäufungen am Fuss begleitet wird. Die gegenüberliegenden Gehänge sind gegliedert, steigen allmählig an und sind in Löss hoch hinauf eingehüllt. Mitten aus dem Becken erhebt sich eine vulcanische Inselreihe; die Ausfüllungen sind in hohem Maass salzhaltig; es werden aus ihnen Kali- und Natron-Salze gewonnen. Grosse Flächen werden von Sand eingenommen; überhaupt ist der Boden von sehr geringer Fruchtbarkeit. Die Gewässer sammeln sich im *Sang-kan-hö*, welcher das Becken, wie es scheint, durch eine tief im festen Gebirge eingeschnittene Kluft verlässt. Abseits von der unmittelbaren Einfassung schliesst sich im Westen Plateauland an, im Osten ein nach der Streichrichtung SW—NO gegliedertes Gebirgsland. Nordwärts steigt man zu dem 4500 bis 5000 Fuss hoch gelegenen Becken von *Tshang-tsai-yau* an und gelangt bald in abflussloses Land.

2. Das Becken von *Tai-tshóu* und *Hsin-tshóu* wird durch den südwestlichsten Ausläufer des *Wu-tai-shan* in zwei Theile getrennt. Der nördliche hat eine Länge von ungefähr 60 g. M., bei verhältnissmässig geringer Breite, und zieht bogenförmig um den Abfall des genannten Gebirges. Die nordwestliche Thallwand ist flacher und zugleich lössreicher als die südöstliche. Wahrscheinlich finden durch Querverbindungen noch Abschnürungen in einzelne Becken statt, wodurch